



**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

# **Pädagogisches Konzept**

für das  
Montessori Kinderhaus Bonner Straße  
und das  
Montessori Kinderhaus Milanstraße

vom 10. Dezember 2012

Montessori Bildungshaus Hannover, Bonner Straße 10, 30173 Hannover

Telefon 0511 220086 30, Fax 0511 220086 31





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

## Inhalt

I. Pädagogischer Ansatz.....	3
1 Die Pädagogik Maria Montessoris.....	3
2 Die Umsetzung im Kinderhaus.....	4
3 Pädagogische Grundlagen.....	5
3.1 Das Bild des Kindes bei Montessori.....	5
3.2 Sensible Phasen.....	6
3.3 Polarisierung der Aufmerksamkeit.....	6
II. Pädagogische und didaktische Prinzipien.....	7
4 Pädagogische Gestaltung.....	7
4.1 Die vorbereitete Umgebung.....	7
4.2 Die Rolle und Aufgabe der Pädagogin.....	7
4.3 Die Freiarbeit.....	8
4.4 Das Material.....	8
5 Lern- und Erfahrungsbereiche.....	9
5.1 Soziales Lernen.....	9
5.2 Sprache und Sprachentwicklung.....	9
5.3 Mathematisch-logischer Bereich.....	9
5.4 Kosmische Erziehung.....	10
5.5 Ästhetische Erziehung.....	10
III. Organisatorisches.....	11
6 Räumlichkeiten.....	11
7 Gruppen.....	12
8 Pädagoginnen.....	12
9 Öffnungszeiten.....	12
IV. Träger.....	12

Beide Kinderhäuser verstehen sich zusammen mit der Schule (Grundschule und IGS) als Montessori Bildungshaus Hannover.





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

## I. *Pädagogischer Ansatz*

### 1 Die Pädagogik Maria Montessoris

Unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus basiert auf dem Konzept Maria Montessoris, das als eine `Pädagogik vom Kinde aus` bezeichnet wird und schon zu Montessoris Lebzeiten international anerkannt wurde.

Maria Montessoris großes Ziel war es, dass das Kind zu einer Persönlichkeit heranreift, die mit der ihr angebotenen Freiheit<sup>1</sup> eigenverantwortlich umzugehen weiß. Nur so lasse sich laut Maria Montessori ein Gefüge der Verantwortung entwickeln, das sich von der Selbst- über die Sozial- bis schließlich zur Weltverantwortung erstreckt.

Der Mensch besitzt als einziges Lebewesen die Fähigkeit, sich selbst in einer ihm gemäßen Umwelt aufzubauen, lernend ein Kulturverhalten zu erwerben und in eine Gesellschaft hineinzuwachsen.

Das Kinderhaus ist ein gemeinsamer Lebensraum, in welchem in angemessenem Rahmen Regeln des Zusammenlebens eingeübt werden, die die Grundlage einer demokratischen Gesellschaft bilden.

Maria Montessori (geb. am 31.08.1870 in Italien) studierte unter anderem Medizin und Pädagogik. Im Rahmen ihrer Arbeit mit geistig behinderten Kindern in einer psychiatrischen Klinik erkannte sie, dass durch Aktivierung der Sinne die geistigen Fähigkeiten dieser Kinder gefördert werden konnten. Diese Erkenntnis führte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zur Eröffnung von Kinderhäusern, die sich in den folgenden Jahrzehnten weltweit etablierten und **allen** Kindern offen stehen.

Ihr Konzept entwickelte Montessori aus den ständigen Beobachtungen von Kindern, das in ihrem ersten Kinderhaus (gegründet 1907) im römischen Stadtteil St. Lorenzo erprobt und ebenso fortlaufend überarbeitet wurde, wie das von ihr entwickelte pädagogische Material.

Maria Montessori starb am 6. Mai 1952 in den Niederlanden.

Das Konzept bestätigte sich in wissenschaftlichen Untersuchungen bis in die heutige Zeit.

---

<sup>1</sup> Montessori spricht von „Freiheit in Gebundenheit“ und von „Freiheit in Tempo, Niveau und Anpassung“.

2 Eingewöhnungsmodell auf der Grundlage der Bindungstheorie, nachzulesen bei H.J. Laewen /





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

## 2 Die Umsetzung im Kinderhaus

Im Kinderhaus werden Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren unter Berücksichtigung von entwicklungsspezifischen Interessen und persönlichen Bedürfnissen betreut. Das erzieherische Handeln richtet sich nach dem Bildungsauftrag, der im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen aufgeführt ist.

In der Krippe findet die Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“<sup>2</sup> statt. Ziel ist es, die Ablösung von der bisher oft einzigen Bezugsperson so behutsam wie möglich zu gestalten. Diese Vorgehensweise ist nicht nur für die Pädagoginnen<sup>3</sup> sondern auch für die Eltern recht zeitintensiv, jedoch sehr erfolgreich. Die Kinder bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu einer neuen Person auf und entwickeln so eine stabile Basis für ihre Zeit im Kinderhaus. Ausgehend von der eingewöhnenden Pädagogin öffnen sie sich nach und nach für die anderen Kinder und Erzieherinnen.

Im Kindergarten erfolgt die Eingewöhnung in verkürzter Form unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse. Da Krippe und Kindergarten jeweils ein gemeinsames Außengelände nutzen, kennen sich Kinder und Pädagogen meist schon ein wenig. Besuche der Krippenkinder im Kindergarten sind eine weitere Maßnahme zur Erleichterung des Übergangs.

Für die Arbeit mit den ein- bis dreijährigen Kindern sind uns im Besonderen die folgenden Grundsätze wichtig: Kinder sind bereits als Säuglinge selbstständige Individuen. Es ist wichtig, ihre zarten Signale wahrzunehmen und zu verstehen. Mit Achtsamkeit wird beim Verrichten der täglichen Dinge (wie z.B. Anziehen und Essen) die Selbständigkeit gefördert und damit auch das Selbstvertrauen. Ohne die Kinder zu überfordern, können Kontakte zu Personen außerhalb der Familie geknüpft werden. Einzelkindern wird der Umgang mit anderen ermöglicht, Sozialverhalten kann in der altersgemischten Gruppe erlernt werden.

Im Kindergarten entscheiden die Kinder im gegebenen Rahmen selbst, ob, wann und wie lange sie sich der Freiarbeit, dem Rollenspiel oder dem Aufenthalt im Freien widmen bzw. mit wem sie arbeiten/spielen wollen. Sie können hier ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln und die für den weiteren Weg so wichtigen Strategien zur Konfliktlösung erlernen. Sie können sich in eine große Auswahl an Sinnesmaterialien versenken sowie bereits in die Welt der Zahlen und Buchstaben eintauchen. In jedem Raum bzw. draußen steht ihnen dabei eine Pädagogin zur Seite.

---

2 Eingewöhnungsmodell auf der Grundlage der Bindungstheorie, nachzulesen bei H.J. Laewen / B. Andres / É. Hédevári: Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege (2003).

3 Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir auf die separate Nennung der männlichen Berufsbezeichnung.





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

Für die Kinder zeigt sich hier eine altersgemischte Lern- und Lebenswelt, in der soziale Fähigkeiten gefördert werden. Ebenso werden dem Kind Erfahrungen über Leben und Entwicklung und die Dimension Zeit (Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft) bereitgestellt: Das Kind sieht sich als beobachtend und handelnd beim Beschreiten der Stufen Krippe-Kindergarten-Schule, es kann voraus- und zurückblicken. Dies fördert in ihm die Entstehung von Erkenntnissen des Seins, des Werdens, der Entwicklung, der Natur und gibt ihm Anstöße zur Selbstreflexion, zur Selbsterkenntnis und letztendlich zur Reifung seiner Persönlichkeit, seines Selbstkonzeptes und seines Selbstwertgefühls.

Um den individuellen Weg der Kinder aufzuzeichnen, haben die Krippen- und Kindergartengruppen beider Kinderhäuser bereits Portfolios zur Entwicklungsdokumentation etabliert oder werden dies in Kürze tun. Dabei wird für jedes Kind ein weißer Ordner angelegt, in welchem Fotos, Begebenheiten, Aussagen der Kinder über sich selbst und (Montessori-) Arbeiten abgeheftet werden können. Indem die Pädagoginnen die Äußerungen der Kinder wortwörtlich, gegebenenfalls mit Aussprache- und Satzbau-„Eigenheiten“ aufzeichnen, findet eine umfassende Entwicklungsdokumentation statt. Die Pädagogen beider Kinderhäuser erarbeiten übergreifende Standards.

## 3 Pädagogische Grundlagen

### 3.1 *Das Bild des Kindes bei Montessori*

Maria Montessori sieht das Kind als „aktiven Baumeister seiner selbst“.

Es existiert in jedem Kind eine innere Kraft, die es (unbewusst !) dazu drängt, sich zu entwickeln. Das geschieht von ganz alleine, wenn das Kind die entsprechenden Bedingungen in der Umgebung vorfindet. Denn Entwicklung findet statt durch die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung.

Besonders im frühkindlichen Alter nimmt das Kind unbewusst die Eindrücke seiner Umgebung ungefiltert wahr. Diese Fähigkeit ist in den ersten beiden Lebensjahren am ausgeprägtesten. So gelingt dem Kind eine problemlose Anpassung an seine Umgebung (z.B. Sprache, Rituale, Religion). Montessori spricht vom „**absorbierenden Geist**“.





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

### **3.2 *Sensible Phasen***

Jedes Kind entwickelt sich nach einer Abfolge von Phasen. Diese sind gekennzeichnet durch eine besondere Empfänglichkeit von vorübergehender Dauer, die zum Erwerb einer bestimmten Fähigkeit nötig ist. Sobald diese erlernt ist, klingt die entsprechende Sensibilität wieder ab (Beispiele: laufen, sprechen, lesen, rechnen, Moralfragen etc.). Diese Entwicklung wird bestimmt von Reifungsprozessen und den sozialen Bedingungen, in denen ein Kind aufwächst.

Die Sensibilitäten für kooperative Sozialbeziehungen und für den Erwerb sittlicher Kriterien (moralisches Urteil) brechen um das 6. Lebensjahr auf (Eintritt in die Schule). Zuvor braucht das Kind im Kindergarten Lebensverhältnisse, die es ihm ermöglichen, soziale Verhaltensmuster und Wertkategorien absorbierend aufzunehmen, um mit deren Hilfe Strukturen des sozialen und des sittlichen Verhaltens zu gewinnen. Hierbei spielt die altersgemischte Gruppe im Kinderhaus eine wichtige Rolle.

Bei Montessori findet sich für diese Zeitabschnitte der Ausdruck ***Sensible Phasen***.

### **3.3 *Polarisation der Aufmerksamkeit***

Es ist immer wieder faszinierend zu erleben, wie sich ein Kind in eine Sache vertiefen und gleichzeitig innerlich von der Umgebung gelöst wirken kann. Diese tiefe Konzentration kommt nur in Verbindung mit einer frei gewählten Arbeit zustande, mit der sich das Kind aktiv auseinandersetzt. Gelingt es einem Kind, in diese tiefe Konzentration zu gelangen, hat dieses Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung seiner Persönlichkeit: der kognitiven (Zunahme von Wissen), emotionalen (Ausgeglichenheit, Zufriedenheit, Disziplin) und sozialen Entwicklung (Auseinandersetzung mit den anderen Kindern).

Montessori bezeichnet diesen Vorgang als ***Polarisation der Aufmerksamkeit***.





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

## II. Pädagogische und didaktische Prinzipien

### 4 Pädagogische Gestaltung

Aus den Erkenntnissen Maria Montessoris ergeben sich klare Forderungen für die Erziehung des Kindes in Krippe und Kindergarten.

#### **4.1 Die vorbereitete Umgebung**

Für den Aufbau seiner Persönlichkeit bedarf das Kind einer liebevollen Atmosphäre, einer Umgebung, die Anregungen bereithält und ihm die Möglichkeit zu Tätigkeiten und Erfahrungen gibt, an denen es sich entfalten kann.

Die Gruppenräume des Kinderhauses sind klar strukturiert, damit sich die Kinder gut orientieren und tätig werden können. Alle Dinge haben im Raum einen festen Platz und sollen unabhängig vom Erwachsenen von ihrem Platz genommen und auch wieder zurückgestellt werden können.

#### **4.2 Die Rolle und Aufgabe der Pädagogin**

Auch die Pädagogin ist ein Teil der vorbereiteten Umgebung. Wie sie mit dem Kind umgeht - mit Respekt, Geduld und Liebe - ist für eine positive Entwicklung entscheidend.

Entsprechend der Erkenntnisse Montessoris betrachten wir das Kind als eigenständiges Wesen, das alle notwendigen Grundlagen und Voraussetzungen für seine Entwicklung in sich trägt. Das Kind ist der eigenständige „Bildner seiner Persönlichkeit“. Dennoch ist die Pädagogin unentbehrlich für die erfolgreiche Entwicklung des Kindes und ihre Aufgaben sind vielfältig:

- Vorbildfunktion
- Sorgfältige Vorbereitung und Pflege einer kindgemäßen Umgebung
- Gründliche Kenntnis der Materialien und ihre Vermittlung
- Sorgfältige Pflege und Instandhaltung der Arbeitsmaterialien in der gemeinsamen Umgebung
- Genaue Kenntnisse der kindlichen Entwicklung und der sensiblen Phasen
- Differenzierte Beobachtung als Fundament um begründete pädagogische Entscheidungen zu treffen
- Bindeglied sein zwischen dem Kind und der vorbereiteten Umgebung
- Vor- und Nachbereitung des Kinderhausalltags
- Die konzentrierte Arbeit des Kindes niemals stören, nur beobachten
- Grenzen bieten Sicherheit: die Pädagogin schafft eine Atmosphäre, in der Lernen Freude macht





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

- Regelmäßiger Austausch im Pädagoginnen-Team zur Entwicklung des Kindes
- Regelmäßige Teambesprechungen und Weiterbildungen

### **4.3 Die Freiarbeit**

Eine wichtige Säule im Erziehungskonzept Montessoris ist die Freiarbeit und welche Lernwege das Kind wählt:

- womit es sich beschäftigen möchte,
- mit wem es zusammen arbeiten möchte (allein, zu zweit, in der Gruppe),
- wie lange es sich mit einer gewählten Tätigkeit beschäftigen möchte (Wiederholungen und Arbeitsausdauer),
- wie schnell es arbeiten möchte (Arbeitsrhythmus),
- wo es arbeiten möchte (am Tisch, auf dem Boden).

Doch die Freiheit des Kindes ist nicht unbegrenzt. Begrenzung erfährt das Kind

- durch seinen Entwicklungsstand,
- durch seinen physischen Zustand (Müdigkeit, Unwohlsein),
- durch das Material (innere und äußere Begrenztheit),
- durch den Raum,
- durch die Gemeinschaft,
- durch die Zeit, die nicht unbegrenzt zur Verfügung steht,
- durch Regeln und Absprachen, die einzuhalten sind.

### **4.4 Das Material**

Im Kinderhaus wird den 1 - 6 jährigen Kindern genau die Umgebung zur Verfügung gestellt, die sie zum Aufnehmen und bewussten Analysieren der Umwelt und ihrer Phänomene benötigen. Das von Maria Montessori zu diesem Zweck entwickelte Material ist das Sinnesmaterial.

Aufbauend auf das Sinnesmaterial hat Montessori auch zahlreiches Material für die Bereiche Sprache und Mathematik entwickelt. Sie sind Bestandteil der vorbereiteten Umgebung im Kindergarten und begleiten die Kinder weiter in der Schule.

Das Material baut systematisch, entsprechend den sensiblen Phasen der Kinder, aufeinander auf. Es versetzt sie in die Lage je nach ihrem individuellen Entwicklungsstand selbstständig und weitestgehend ohne Hilfe Erwachsener zu lernen und zu üben. Die Arbeit mit dem Material weckt den Geist und öffnet die Sinne.

Die motivierenden Materialien zeichnen sich durch die Isolierung einer Schwierigkeit aus. Sie sind in ihrer Anwendung variantenreich und regen die Kinder zu Transferleistungen an. In ihrer Gesamtheit ermöglichen sie ganzheitliches Lernen, bei dem alle Sinne einbezogen werden. Die integrierte Fehlerkontrolle gibt den Kindern eine Orientierungshilfe, dadurch werden sie







**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

von der Pädagogin unabhängig und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt. Die Materialien helfen den Kindern ihre unbewusst gesammelten Eindrücke zu ordnen.

## 5 Lern- und Erfahrungsbereiche

### 5.1 Soziales Lernen

Im Umgang mit den Kindern gehen wir von einem Menschenbild aus, auf das auch Maria Montessori ihre Pädagogik aufbaute. Wachsen und sich entfalten kann jeder, egal ob Kind oder Erwachsener, wenn er ernst genommen und ihm etwas zugetraut wird. Wir akzeptieren die Kinder so wie sie sind. Es wird versucht, Gedanken, Gefühle und Anliegen zu verstehen. Eine solche Basis entwickelt Ich-Kompetenz bei jedem Einzelnen. Aus ihr entsteht die Fähigkeit, mit anderen Menschen in einer Gemeinschaft zu leben (**soziales Lernen**).

Die Kinder haben im Rahmen des Tagesablaufs die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten. Jeder Tag kann zum Entdecken und Experimentieren genutzt werden. Genauso wie es ihr Recht ist, miteinander Konflikte auszutragen und Fehler zu machen, ist es aber auch selbstverständlich, sich an gemeinsam getroffene Regeln zu halten und den anderen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

### 5.2 Sprache und Sprachentwicklung

Nur wenn sich ein Kind, im Rahmen seiner Möglichkeiten, ungehemmt äußern kann, ist es ihm möglich Kontakte zu knüpfen, seine Umgebung zu verstehen und seine Gefühle mitzuteilen. Die Basis für die **Sprachentwicklung** bilden eine ausgewogene Motorik, die Fähigkeit für räumliche Orientierung, gutes Hörvermögen und Sprachverständnis. Die sprachliche Umgebung ist eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Spracherwerb. Korrekte Sprachvorbilder, freies Erzählen, Sprachspiele, Geschichten, Puppen- und Rollenspiele, Kinderreime und Fingerspiele, unser Vorleseritual und ein wöchentliches Musikangebot tragen den Bedürfnissen der Kinder in diesem Bereich Rechnung und helfen sprachliche Strukturen aufzubauen, Gedanken zu ordnen und zu formulieren. Positiv unterstützend wirkt sich unser tägliches Treffen im Gesprächskreis aus. Hier wird erzählt, miteinander gesungen, Thematisches besprochen, Neues kennengelernt.

### 5.3 Mathematisch-logischer Bereich

In Maria Montessoris Verständnis ist der menschliche Geist ein "mathematischer Geist". Mathematik ist etwas, das zum Menschen dazugehört und das ihn von Anfang an umgibt. Schon als Kind haben wir ein Verständnis für **Mathematik**. Im





**Montessori**

Bildungshaus Hannover

täglichen Leben machen die Kinder durch ihre eigene Betätigung zahlreiche mathematische Erfahrungen, indem sie beispielsweise Größen vergleichen, Paare oder Gruppen bilden. Durch vielfältiges Mathematikmaterial, z.B. die goldenen Perlen, lernen die Kinder spielerisch addieren und subtrahieren, größer und kleiner, rund oder eckig. Ist es den Kindern möglich, früh genug diese mathematischen Vorerfahrungen zu machen, werden sie damit ebenso vertraut wie mit der Sprache.

### **5.4 Kosmische Erziehung<sup>4</sup>**

In der **kosmischen Erziehung** wird die Welt in ihrer Gesamtheit gesehen. Ihr Ziel ist es, dass die Kinder, ihrer Entwicklung entsprechend, Interesse und Liebe für ihre natürliche Umwelt entwickeln und sich selbst als Teil der Natur begreifen.

Um elementare Kenntnisse über biologische und ökologische Zusammenhänge, z.B. den Jahreszeitenkreislauf, zu erwerben, machen wir viele Spaziergänge und Ausflüge. Es kommt uns vor allem darauf an, ein Bewusstsein und Verantwortungsgefühl für unsere Umwelt zu wecken.

Mit vielfältigem Material (Fahnen, Globen, Puzzles, ...) haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungswerte zu vergleichen und zu intensivieren. Dies geschieht z.B. bei der Darstellung von naturwissenschaftlichen Phänomenen in Experimenten oder genauso bei den Geburtstagsfeiern, die den Kindern die Zeit von der Geburt bis zum heutigen Tag bewusst machen.

### **5.5 Ästhetische Erziehung**

Maria Montessori war es wichtig, den Kindern ästhetisch wertvolles Material zur Verfügung zu stellen. Durch bewusst langsames Vorführen von Bewegungsabfolgen wird ihnen wertschätzender und achtsamer Umgang mit dem Material vorgelebt.

Das elementarste Material von Maria Montessori sind wohl die **Übungen des täglichen Lebens**. Den Kindern stehen verschiedene Gefäße zum Gießen und Schütten, verschiedene Bestecke zum Löffeln, Anziehrahmen, Reiben, etc. zur Verfügung. Mit diesem Material gelingt es den Kindern Bewegungsabläufe zu harmonisieren, Bewegungen zu verfeinern, zu koordinieren und sich eine innere Ordnung zu bilden. Diese erworbenen Fähigkeiten kann das Kind in das gemeinschaftliche Leben einbringen, was wiederum das eigene Selbstwertgefühl stärkt und vom Erwachsenen unabhängig macht.

---

4 Der von Maria Montessori geprägte Begriff „kosmische Erziehung“ umfasst die Bereiche Naturwissenschaften und Sachkunde.





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

Eng verbunden mit den Übungen des täglichen Lebens ist das **Sinnesmaterial**. Hier stehen den Kindern z.B. Geräuschdosen, Farbtäfelchen und Tasttafeln zur Verfügung. Durch die Beschäftigung mit dem Material wird der Geist des Kindes geweckt und die Öffnung der Sinne beeinflusst. Das besondere Merkmal dieses Materials ist, dass ein einzelner Sinn isoliert wird. So sprechen die Geräuschdosen nur das Gehör an und die Tasttafeln nur den taktilen Sinn.

Kinder beginnen von sich aus früh zu zeichnen, zu malen, zu formen und sich mit Material auseinanderzusetzen, um Gesehenes und Erlebtes nonverbal zu gestalten und zu verarbeiten. Während des Kinderhausalltags haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, **kreative Erfahrungen** mit unterschiedlichem Material zu machen.

Durch die Möglichkeit, Handlungsabfolgen beliebig oft zu wiederholen, entwickeln die Kinder geschmeidige Bewegungen. Maria Montessori betonte, dass Kinder durch **Bewegung** lernen. Und da Bewegung nicht nur ein Grundbedürfnis für die ganz Kleinen unter uns ist, tragen wir dem Rechnung, indem wir mit den Kindern gern und häufig in unserem Garten spielen. Ein gutes **Körpergefühl** und eine aufrechte Körperhaltung zu entwickeln gelingt, indem sich die Kinder dort beim Rennen, Klettern, Springen, Matschen und phantasievollen Spiel erproben. Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, unseren Bewegungsraum für Ballspiele, Balancierparcours, Kletterrouten und Laufspiele zu nutzen.

### III. Organisatorisches

#### 6 Räumlichkeiten

##### Kinderhaus Milanstraße

- Für jede Gruppe ein Gruppenraum, ein Schlafraum (außer Halbtagsgruppe), ein Waschaum mit Toiletten, eine Garderobe (im Kindergarten teilen sich die 1,5 Gruppen Bad und Garderobe)
- Für Kindergarten und Krippe jeweils eine Küche
- Für das gesamte Haus ein großzügiges Außengelände, ein Bewegungsraum, ein Personalraum, ein Büro

##### Kinderhaus Bonner Straße

- Für jede Gruppe ein Gruppenraum, ein Schlafraum (außer Halbtagsgruppe), ein Waschaum mit Toiletten, eine Garderobe
- Für das gesamte Haus Küche, Essbereich, Außengelände, ein kombinierter Büro- und Personalraum
- Aula und Turnhalle der Schule können nach Absprache mitgenutzt werden





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

## 7 Gruppen

### Kinderhaus Milanstraße

- Zwei Krippengruppen mit je 15 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren
- Eine Kindergartengruppe mit 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren
- Eine Kindergartengruppe halbtags mit 10 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren

Die beiden Kindergartengruppen erleben den Tag gemeinsam.

### Kinderhaus Bonner Straße

- Eine Krippengruppe mit 15 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren
- Eine Kindergartengruppe mit 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren

## 8 Pädagoginnen

Die Kinder der Krippen- und Kindergartengruppen werden in der Regel von zwei in Vollzeit und einer in Teilzeit beschäftigten Pädagogin betreut. Eine weitere Pädagogin ist der Halbtagsgruppe des Kindergartens Milanstraße zugeordnet. In beiden Kinderhäusern steht uns ab Oktober 2012 jeweils ein Springer zur Verfügung.

Alle Pädagoginnen verfügen entweder über das Montessori-Diplom, befinden sich gerade in der Montessori-Weiterbildung oder werden diese demnächst beginnen.

## 9 Öffnungszeiten

Alle Gruppen haben von 7:30 Uhr bis 16 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der Halbtagsgruppe, deren Betreuungszeit um 13 Uhr nach dem Mittagessen endet.

## IV. Träger

Träger des Kinderhauses Bonner Straße und des Kinderhauses Milanstraße ist der Montessori Bildungshaus Hannover e.V.

Im Juni 2003 bildete sich eine Elterninitiative und aus dieser dann der Verein „Montessori Region Hannover e.V.“. Die Mitglieder verfolgten das Ziel, Kinder in Krippe, Kindergarten und Schule nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik wachsen und sich entfalten zu lassen. Übergeordnet war der





**Montessori**  
Bildungshaus Hannover

Gedanke, alle drei Entwicklungs- und Bildungsangebote unter einem Dach anzubieten, so dass Kindern die Möglichkeit gegeben wird, die Übergänge von Kinderkrippe zu Kindergarten und Schule fließend zu gestalten.

Was im August 2006 als Mini-Einrichtung in angemieteten Räumen in der Grundschule Lüneburger Damm im Bevenser Weg begann, entwickelte sich Dank der enormen Nachfrage innerhalb von sechs Jahren zu einer gefestigten Bildungseinrichtung an zwei Standorten in Hannover. Inzwischen erfahren 105 Kinder zwischen 1 und 6 Jahren sowie mehr als 160 Kinder von Grundschule und IGS Begleitung im Sinne der Reformpädagogik Maria Montessoris.

Zwischen beiden Standorten gibt es regelmäßigen Kontakt und intensiven Austausch der Pädagogen. Besuche und gemeinsame Aktionen mit den Kindern finden bereits statt und werden ausgebaut. Um die räumliche Trennung wett zu machen, liegt hier besonderes Augenmerk auf der Zusammenarbeit von Kinderhaus Bonner Straße, Schule und Kindergarten Milanstraße.

